

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

142 (3.12.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597371](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597371)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Lebenszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärtig 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Blittner in Oldenburg,
E. Schlette in Bremen, Daalen-
stein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, G.
Bard a. Comp. in Halle a. S., J.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inscriptions-Compagnies.

N^o 142

Elsfleth, Sonnabend, den 3. December.

1892.

Erstes Blatt.

Tages-Beiger.

(3 December.)

☉-Aufgang: 7 Uhr 55 Minuten.

☉-Untergang: 3 Uhr 44 Minuten.

☾-Aufgang: 3 Uhr 2 Minuten Nm.

☾-Untergang: 8 Uhr 48 Minuten Vm. 4.

Hochwasser:

1 Uhr 47 Min. Vm. 2 Uhr 12 Min. Nm.

Die französische Ministerkrise.

Frankreich ist das klassische Land der Ministerkrisen. Seit Bestand der dritten Republik hat die Regierung ziemlich dreißigmal gewechselt. Diesmal kann man eigentlich nicht sagen, das Ministerium sei gestürzt worden; es hat sich fallen lassen, das ist die zutreffendere Bezeichnung. Des Aergers, der Verdrüsslichkeiten, des Scandals war zu viel geworden und da nahm Loubet die erste Gelegenheit wahr, um wenigstens mit einem Schein von äußerer Berechtigung zurückzutreten.

Selbstverständlich ist jede Partei entschlossen, den größtmöglichen Nutzen aus der allgemeinen Verwirrung für sich herauszuschlagen, d. h. nach parlamentarischer Gepflogenheit, jede Partei fühlt den inneren Drang, einige Ministerplätze, wenn nicht überhaupt die Bildung des ganzen Cabinetts für sich in Anspruch zu nehmen, denn das Portefeuille befriedigt nicht nur den Ehrgeiz, sondern verleiht auch Macht und Einfluß und läßt sich leicht im persönlichen Interesse ausnützen; aber die Sache hat für den Augenblick noch einen bitteren Beigeschmack. Die Wahlen zur Deputiertenkammer stehen bevor, sie können möglicherweise durch die Krise beschleunigt werden. Und gerade die Aussicht auf die Wahlen läßt die Erbgräber des Ministeriums Loubet minder begehrenswert erscheinen. Der „Sturz“ des Ministeriums ist durch die Radikalen erfolgt und darum hat Loubet auch Brisson, den Führer der Radikalen, zu seinem Nachfolger empfohlen; das entspricht dem parlamentarischen Brauch.

Brisson ist aber zugleich Vorsitzender des Panama-Anschaffungs und diese Stellung ist gegenwärtig in Frankreich so wichtig, daß er sie gewiß nicht mit einem Ministerposten vertauschen wird. Er ist zwar an der Arbeit, ein Cabinet aus den Kreisen seiner Parteigenossen zu bilden, aber schwerlich wird er selber eintreten, die Leitung des fertigen Ministeriums vielmehr

wahrscheinlich an Bourgeois abtreten. Die Panama-Commission kann naturgemäß nur sehr langsam arbeiten, ja sie will ihre Tätigkeit sogar unterbrechen, um sich von der Kammer weitergehende Vollmachten auszubitten. Bei dieser Gelegenheit und bei der etwa fortgesetzten Untersuchung des grandiosen Panamafschwindels kann Brisson sehr wohl noch ein halbes Duzend weiterer Ministerien stützen und das ist in Frankreich eine weit angenehmere Beschäftigung, als selbst Minister zu sein.

Frankreich hat gegenwärtig nur zwei befähigte Männer, die rettend eingreifen könnten: Constans und Ferry. Beide sind tüchtig, energisch und untadelhaften Rufes; aber schwerlich werden sie gerade jetzt geneigt sein, sich zu Dienern der misslichen Situation zu machen; sie werden erst noch verschiedene andere sich abarbeiten lassen.

Welche Verwirrung in Paris herrscht, zeigt am besten die Haltung, die die Presse im gegenwärtigen Augenblick einnimmt. Während ein großer Theil der Blätter den Fall Loubets als einen Triumph feiert und die energische Fortsetzung der Untersuchung fordert, damit keiner der Schuldigen der Strafe entgehe, frohlockt ein anderer Theil, daß das Cabinet gestürzt sei, daß die gerichtliche Verfolgung der Panama-Gründer angeordnet und damit Frankreichs Ehre vor dem Ausland bloßgestellt habe. Nun, die einen wie die andern sind nicht ganz aufrichtig, weder die Entrüstung der einen über die Schwindler, wie die Sorge der anderen: um die „nationale“ Ehre; im Grunde genommen sieht man allerseits der Entwicklung der Dinge mit Besorgnis entgegen und zwar aus rein persönlichen oder wenigstens Parteinteressen. Echt ist nur der Jubel der Boulangeristen, ihren „großen Todten“ an seinen erbarmungslosen Gegnern gerächt zu wissen, denn sie haben nichts mehr zu fürchten, weil sie nichts mehr zu verlieren haben. Vielleicht frohlocken sie aber zu früh! Wie nun, wenn die gerichtliche und parlamentarische Untersuchung im Sande verlief und das ist gar nicht so unmöglich. Die gerichtliche Untersuchung hat bis jetzt nichts ergeben, selbstverständlich, möchte man sagen, wenn man sieht, wie geringen Eifer die Behörde z. B. bei dem Tode Reinach entfaltet; der parlamentarische Untersuchungsausschuß aber schwebt völlig in der Luft, ihm fehlt jedes Hülfsmittel für den eigentlichen Zweck, er kann eben nur Waffen für den parlamentarischen Kampf schmieden.

Während wir die in Oesterreich bestehende Krise mit Besorgnis verfolgen, spielen wir den Franzosen gegenüber die Rolle des zufriedenen Zuschauers. Mögen die Herren an der Seine ihre schmutzige

Wäsche nach Herzenslust waschen; sie werden dann nur um so weniger ihren Revanchegedanken nachhängen können, und das ist ein Vortheil für ganz Europa.

Bundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm gedachte am Freitag Mittag beim König von Sachsen in Villa Strehlen zum Besuch einzutreffen.

* Dem Graudenger „Gefelligen“ zufolge, soll bei einer Audienz des Oberpräsidenten von Pommern, v. Pattkammer, beim Kaiser die politische Lage im Reich und in Preußen, wie sie hauptsächlich durch die Militärvorlage geschaffen worden, in die Möglichkeit einer Ministerkrisis zum Gegenstand der Unterhandlung gemacht worden sein.

* Die Steuervorlagen werden, wie man hört, Mitte nächster Woche im Reichstage eingebracht. Man will diese Vorlagen abwarten, bevor in die erste Berathung der Militärvorlage eingetreten wird, was unmittelbar darauf geschehen wird.

* Dem Reichstag ist eine Denkschrift betr. die Vorbereitung für die Beteiligungen des Deutschen Reiches an der Weltausstellung in Chicago zugegangen. In dieser Denkschrift wird gesagt, man habe die Zahl der Aussteller auf etwas mehr als 2000, d. h. auf etwas mehr als das Doppelte der zur Ausstellung in Philadelphia zugelassenen Teilnehmer geschätzt. Es habe sich jedoch eine beträchtliche Ueberschreitung dieser Zahl herausgestellt und man erwartet jetzt etwa 4000 Aussteller, die sich in 25 Gruppen vertheilen.

* Die Unfallversicherung soll auf die Befragung von Fischerfahrzeugen sowie auf die Verfassung der Gefangenen-, Besserungs-, Kranken- und Armen-Anstalten ausgedehnt werden.

* Die Militärposten in den Höfen der Gefängnisse werden, wie die „Kreuz-Ztg.“ mittheilt, vom 1. Januar ab eingezogen. Dafür werden die Gefangenaufseher zum Theil mit Revolvern versehen.

* Die diesjährige Weihnachten sind die erste Festtagszeit, auf die die Bestimmung der Gewerbeordnungs-novelle über die Sonn- und Festtagsruhe im Handelsgewerbe Anwendung finden. Zu beachten ist, daß am ersten Weihnachtsfeiertage, der in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, Gehülften, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen. Hat das Gesetz auf der einen Seite für den ersten Weihnachtsfeiertag eine Verschärfung der sonst gültigen Vorschriften getroffen, so hat es auf der anderen Seite ausdrücklich festgesetzt, daß für die letzten vier Wochen vor Weihnachten die Polizeibehörden eine

Die Tochter des Gauklers.

Original-Roman von Gebh. Schägler-Persini.

(11. Fortsetzung.)

Zwei Tage nach der Beerdigung aber hatte er nichts mehr. Er nahm also sein kleines Mädchen bei der Hand und ging den Schloßberg hinauf.
So mit dem Kinde machte sich's besser, da mußten die da oben sich seiner erbarmen.

Gräfin Franziska inschwandelte im warmen Frühlingsmorgen mit Kurt und dem Sanitätsrath im Park des Schlosses.

Der Sanitätsrath, welcher nun doch noch einmal seine Abreise verschieben mußte, ging der Gräfin zur Seite. Beide waren in eifrigem Gespräche begriffen. Franziska nickte mehrmals.

„Ich überlasse alles Ihnen, Herr Doctor; Sie werden es zu gutem Ende bringen.“

Kurt spielte mit einem lebenden, weißen Kanarienvogel und hatte erst seine helle Freude an den possierlichen Sprüngen des Thierchens. Aber bald ließ die Freude nach; Kurt wurde schweigsam und das Thierchen hockte still im Gesträuch.

Doctor Bronnig bemerkte es; er machte die Gräfin darauf aufmerksam,

„Willst du nicht mehr spielen, Kurt?“ fragte die Gräfin ihren Liebling.

Das Kind ging zwar wieder zu dem Thierchen, welches ihm der Schloßgärtner gebracht hatte, aber die Lust zu Spielen war verloren; es langweilte sich.

„Sie sehen, Gräfin, all' das ist umsonst,“ versetzte der Doctor. „Das Kind ist zu allein. Von unserem letzten Auswege hoffe ich jedoch alles. Das Mädchen, von dem ich zu Ihnen sprach, ist ein allerliebste Ding. Und was kann es uns bekümmern, wer die Eltern sind oder waren? Die Mutter ist todt, der Vater so gut wie todt, wenn er das Land verläßt, wozu er sich übrigens leicht entschließt.“

„Wir nehmen einem Vater sein Kind! Ist das nicht ungerecht?“ fragte mit einem leisen Vorwurfe Franziska.

„Was dies betrifft,“ erwiderte Bronnig, „sind Sie vollkommen beruhigt. Der Mann empfindet es als ein Elend, daß ihm dies Kind geschenkt ist, und wird nur das Glück willkommen heißen, das ihn auf gute Manier von diesem Elende — wie er es thatächlich bezeichnete — erlöst. Er wird sich nie mehr um sein Kind kümmern, so wie ich Stanislaus Farina kenne. Wie er mir sagte, wünscht er wirklich auszuwandern, und es ist kaum anzunehmen, daß er zurückkehrt. Und wenn auch, auf Schloß Felsberg ist sein Recht ver-

loren. Er wird übrigens nicht wagen, hierher zurück-zufahren; dafür will ich Hüter sein.“

„Und Sie haben das arme kleine Wesen gesehen, Doctor?“

„Wie ich Ihnen sagte; ja, Sie haben recht, Gräfin, es ist ein armes Wesen, hat keine Mutter und keinen Vater; denn Stanislaus Farina ist nicht dafür zu rechnen.“

Gräfin Franziska schwieg einige Minuten; sie überlegte noch. Schnell aber kam sie zu einem Entschlusse.

„Gut, Doctor, bringen Sie mir das Kind; es soll eine zweite Mutter in mir finden. Ich will sie lieben, meine beiden Kinder, mit gleicher Stärke; denn sie sollen ja eins werden in sich, zum Heile eines neuen Geschlechtes. Ich überlasse Ihnen alles; Sie haben vollkommen freie Verfügung über jede Summe, die Sie benötigen. Wann denken Sie —“

„Ich gehe noch diesen Morgen ins Dorf hinunter,“ erwiderte Bronnig. „Ich danke Ihnen, Gräfin, für diesen raschen Bescheid! O, ich wußte, daß Ihr Herz keines kleinlichen Vorurtheils fähig wäre! Das Kind der armen Comödianten wird Ihnen Segen bringen.“

„Hoffen wir es, Doctor!“ sagte Franziska aus vollem Herzen.

Ueber den Parkweg trat Friedrich und näherte sich der Gräfin,

Vermehrung der Stunden, während der die Beschäftigung stattfinden darf, bis auf zehn Stunden zulassen dürfen.

Oesterreich-Ungarn. In Wien wechselt das Bild der Lage fortwährend. Laaffe verhandelte am Mittwoch wieder mit den Deutschliberalen, weshalb die Reichsrathssitzung an diesem Tage abgebrochen wurde. Die Situation ist durchaus unklar, denn während die Linke behauptet, die Regierung verhandle mit der Rechten, wird von der Rechten die Ansicht vertreten, es handle sich um eine Wiederaufnahme der Verhandlungen der Linken mit der Regierung.

Rußland. Seit 1891 führt die russische Censurbehörde genau Buch über unliebsame Artikel und Aeußerungen auswärtiger Zeitungen über Rußland, die alsdann vor Ausgabe der betreffenden Zeitungen geschwärzt werden. Nunmehr soll jedem ausländischen Blatt, das binnen Jahresfrist 200 oder mehr russische Schwärzungen erfährt, der Postdebit für Rußland entzogen werden, weshalb für 1893 bereits mehrere deutsche Blätter verboten worden sind.

Balkanstaaten. Der bulgarische Finanzminister Ratschewitsch hat seine Entlassung gegeben und zwar aus einem recht merkwürdigen Grunde. Ratschewitsch, der konservativ ist, war von einem Philippopeler Prioste, dem „Malac Westnik“ angegriffen worden, weil er angeblich gegen die liberale Partei und den Ministerpräsidenten Stambulow Ränke schmiede. Er hielt es für unmöglich, im Amte zu bleiben wenn nur ein Schein eines solchen Verdachtes auf ihm ruhe, und sein überaus feines Ehrgefühl konnte durch alle Bemühungen des Fürsten und Stambulows, sowie durch eine glänzende Ehrenerklärung in der officiösen „Svobodna“ nicht beruhigt werden. Der Fürst hat dann schließlich die Entlassung Ratschewitschs annehmen lassen. Die Feindseligkeit des Ministers ist zweifellos übertrieben.

Frankreich. Die Panama-Untersuchungs-Commission vernahm den gerichtlichen Sachverständigen Roffignol, der bestätigte, daß der (verstorbene) Baron Meinach seiner Zeit von der Panama-Gesellschaft neun Millionen Frank eincassirt habe, die Summe sei in den Büchern der Gesellschaft eingetragen, jedoch ohne Begründung. Roffignol gab Einzelheiten über die durch die Panama-Gesellschaft an jedes Journal zur Vertheilung gekommenen Summen; die unter der Bezeichnung „Kosten für Veröffentlichung“ ausgegebenen Summen überstiegen 20 Mill. Frank. Roffignol erklärte im Verlaufe seiner Vernehmung, er habe unter den Namen keine politisch bekanntere Persönlichkeit gefunden.

Amerika. Dem neugewählten Repräsentantenhaufe der Vereinigten Staaten werden, nach der „Newyorker Handelszeitung“ 20 Deutsche angehören, von denen 9 republikanisch, 10 demokratisch sind und 1 unabhängig ist. Je 4 kommen aus Wisconsin und Pennsylvania, je 2 aus Newyork und Minnesota, je 1 aus Illinois, Indiana, Iowa, Louisiana, Missouri, Montana, Newjersey und Oregon.

Australien. Nach den letzten Nachrichten aus Samoa herrscht daselbst vollständige Ruhe; die Streitigkeiten der Häuptlinge auf der Insel Tutuila sind beigelegt. Es fragt sich nur, wie lange der Friede vorhält.

Locales und Provinzielles.

Glöseth, 2. Der. Von Herrn v. Hohenberg in Charleston, der vor einigen Jahren hier die Navigationschule besuchte, ist einem Mitgliede des Comites für die Nothleidenden Hamburgs eine 5-Dollar-Note, gleich M. 21, zugelaufen worden. Herr v. Hohenberg hat den Aufruf des Comites in den „Glösether Nachrichten“ in Charleston gelesen und sofort seiner Theilnahme in so anerkennenswerther Weise Ausdruck gegeben. Ihm sei der beste Dank gebracht!

Die hiesige Bark „Felix“, welche, wie bereits gemeldet, in Philadelphia im Flusse versunken ist, nachdem das Schiff durch Feuer großen Schaden genommen, ist am 16. v. M. wieder gekentert und blockirt jetzt vollständig das Fahrwasser, wodurch sehr schwierige Zustände geschaffen worden. Es liegen mehrere große Schiffe im oberen Flusse, ohne heraus zu können, während die Flugmündung mit Fahrzeugen angefüllt ist, die ihre Lösplätze nicht erreichen können. Die Versuche, das Wrack zu heben, werden, obgleich schwierig, fortgesetzt.

Am Mittwoch, den 30. Nov., fand die jährliche Generalversammlung des hiesigen Turnerbundes statt. Sprecher A. Schiff eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst des verstorbenen Mitgliedes, Gastwirth Griepenkler. Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Dann ging man zur Tagesordnung über. Der Verein zählt augenblicklich 106 Mitglieder, gegen 102 des Vorjahres. Von diesen waren nur 29 Mitglieder erschienen; immerhin ein Zeichen, daß das Interesse für den Verein noch nicht bei allen Vereinsmitgliedern durchgedrungen ist. Trotzdem die Turnhalle in diesem Jahre wegen Ausfall des Marktes nicht verpachtet werden konnte, gestaltete sich das verfloßene Geschäftsjahr doch als ein einigermaßen günstiges. Der Verein hat noch 3900 Mk. Schulden; davon sind 3200 Mk. verginslich anliehen, die übrigen 700 Mk. unverzinslicher Actien. Zu Chargirten der Turnerverwehre wurden wieder resp. neu gewählt: Als Hauptmann W. Glandrop, als Assistent K. Mesenhöler. Der frühere Assistent, Ramien, konnte nicht wieder gewählt werden, da er Brandmeister der städtischen Spritze geworden ist. Hauptmann Gl. wünschte für die Feuerwehre einen kleinen Fonds zu haben, um kleine Ausgaben, etwa Reisetkosten, daraus bestreiten zu können. Die im letzten Jahre der Feuerwehre vom Glösether Bankverein überwiesenen 50 Mk. sollen, da sie noch nicht angegriffen sind, zu diesem Zwecke verwandt werden. Sodann wurde noch wieder in Anregung gebracht, für besseres Allarmiren zu sorgen. Hauptmann Gl. übernahm die Ausarbeitung dieses Planes und die Aufstellung eines Kostenvoranschlages, um selbigen dem Stadtrath zu unterbreiten. In den Vorstand des Vereins wurden wieder resp. neu gewählt: S. Kopplau, Oberturnwart, A. Ahlers, Turnwart, A. Schiff, Sprecher, Wilkens, Schriftwart, Nuyshaver, Cassenwart, R. Kopplau, Zeugwart. Zur Aufnahmecommission gehören: Barkowsky, A. Möder, G. Benne, Diebusch und D. Ziehen. Das Vereinslocal bleibt wie bisher. Hotel Huftede. Dann beschloß der Verein, sein Stiftungsfest am 29. Januar 1893 in üblicher Weise durch Schauturnen, Coomers und Ball zu feiern.

In einer englischen Zeitung erschien kürzlich eine interessante Statistik über den Verlust an Menschenleben auf verschollenen englischen Schiffen im Jahre

1890/91, welche folgendes, unsere geehrten Leser jedenfalls interessirendes Ergebniß aufweist: a) bei Segelschiffen: 62154 Mann Besatzung, davon mit ihren Schiffen verschollen 554; per 1000 Mann Besatzung 8,91; b) bei Dampfschiffen: 122342 Mann Besatzung, davon mit ihren Schiffen verschollen 144; per 1000 Mann Besatzung 1,18. Herr Laeisz, als Vorsitzender der deutschen Seevereinigung, macht in derselben Zeitung, gewissermaßen als Vergleich, das Ergebniß der deutschen Schiffsahrt im Jahre 1891 bekannt, wie folgt: a) bei Segelschiffen: 17151 Mann Besatzung, davon mit ihren Schiffen verschollen 131; per 1000 Mann Besatzung 7,64; b) bei Dampfschiffen: 27743 Mann Besatzung, davon mit ihren Schiffen verschollen 35; per 1000 Mann Besatzung 1,42. Danach war das Verhältniß bei den deutschen Segelschiffen günstiger, bei den deutschen Dampfern aber ungünstiger, als bei den englischen.

(Eingekandt.) Die liebe Weihnachtszeit rückt näher, und damit die Sorge für den Geschäftsmann. Er möchte so gern den Besuchern seines Geschäfts recht viel des Guten bieten, was ihm aber recht schwer gemacht wird und kaum möglich ist, wenn er nicht von seinen Mitbürgern darin so viel wie möglich unterstützt wird. Bei der herrschenden Unsitte mancher Kreise, ihren Bedarf in allen möglichen Dingen, nicht im Wohnort, sondern in den Großstädten einzukaufen, möchte hier deshalb wieder die ernste Mahnung am Platze sein: „Kaufst im Ort!“ hängt doch zu viel davon ab. Bei solchen Zuständen geht nicht nur Lust und Liebe zum Geschäft verloren, sondern auch die Fähigkeit für den Kaufmann, sein Geschäft blühend zu erhalten, und sollte man es hier in unserm kleinen Glöseth erst recht beherzigen. Ist hier doch auch so manche Wittve, die vielleicht mit bitteren Sorgen ihr Geschäft aufrecht erhält, sollen da nicht diejenigen, welche in der glücklichen Lage sind, kaufen zu können, so viel Liebe für ihre Mitbewerber haben, denselben ihr schweres Loos erleichtern zu helfen, indem sie ihnen ihre Kundschoft zuwenden? Darum macht euch auf, und haltet einen Rundgang durch die verschiedenen Geschäfte, und ihr werdet auch hier für den Weihnachtsmann finden, was ihr wünscht oder es wird besorgt, und ihr habt nebenbei die hohe Befriedigung, euren Mitmenschen große Freude bereitet zu haben.

Die Filzdeckel, die in Bierwirthschaften vielfach als Unterlagen für die Trinkgefäße benutzt werden, sind, wie der „Reichsanzeiger“ erfährt, neuerdings daraufhin amtlich untersucht worden, ob sie für die Gäste durch ihren etwaigen Gehalt an Bacterien u. gesundheitschädigend wirken könnten. Der Director der Hygienischen Institute der Berliner Universität, Prof. Dr. Rubner, hat festgestellt, daß solche Filzdeckel nach längerer Benutzung bis 160 cem Bier aufgenommen hatten, sehr schmutzig waren und, wenn auch keine gesundheitschädlichen, so doch Millionen von Bacterien in sich bargen. Die Inhaber von Bierwirthschaften würden zum Besten ihrer Gäste und im Interesse der Keuschheit wohl daran thun, jene Unterlagen möglichst häufig mit siedendem Wasser zu reinigen.

Wie das „D. Kröbl.“ mittheilt, soll die ganze Geschichte von dem Raubanalle bei Wildeshausen auf Unwahrheit beruhen. Der angeblich Ueberfallene, welcher in Delmenhorst in Arbeit gestanden, sei jetzt in Wildeshausen gefänglich eingezogen. (Hoffentlich wird die Strafe für solche Verlogenheit nicht allzu gelinde ausfallen!)

„Wünscht Ihr etwas, Friedrich?“
„Ewädige Gräfin,“ hob dieser an, „ich wollte bitten, mir zu sagen, was ich thun soll. Im Schlosse ist ein Bettler mit seinem Kinde.“

Seine Stimme hatte bei dieser Meldung mehr Klangfärbung als gewöhnlich angenommen. Die Gräfin zuckte leicht zusammen, und Bronnig nickte.

„Er nennt sich zwar hochtrabend Stanislaus Ferina; aber ich denke, das hat nichts zu bedeuten,“ setzte Friedrich hinzu.

„Und was will der Mann?“ fragte die Gräfin.
„Er wünscht die Frau Gräfin zu sprechen und auch den Herrn Sanitätsrath. Es wird nur eine Bettelei sein; ich hätte auch den Mann hinausgejagt, wenn mir nicht das liebe, kleine Ding leid thäte, das er an der Hand führt. Frau Gräfin sollen das einmal sehen!“

Friedrichs Stimme war wirklich wärmer geworden, da er von dem Kinde sprach.

Der Sanitätsrath hatte den Alten nie so reden hören.

Ueber die Züge der Gräfin zog ein leichtes Lächeln.
„Ei, Friedrich, das Kind hat es Euch angethan; Ihr habt ja lange nicht mehr so viel und eifrig gesprochen!“

Sogleich verfinsterte sich die Miene des alten

Dieners; er blickte wieder starr wie immer vor sich nieder.

Gräfin Franziska wendete sich zu Bronnig und redete eine Weile mit ihm. Sodann gab sie Friedrich den Auftrag, den Mann in den Park zu führen.

„Stanislaus hat mir den Weg erpirt,“ sagte der Sanitätsrath, als Friedrich gegangen war, „er bringt uns selbst sein Kind, und das ist noch besser.“

„Und glauben Sie, Doctor, daß er es uns lassen wird? Ich kann es mir nicht denken, daß sich ein Vater so leicht, so ohne allen Kampf von seinem Kinde trennen kann.“

Nur ein Achselzucken hatte Bronnig und die Antwort:

„Wir werden sehen, Gräfin. Ich bin meiner Sache gewiß.“

Er kannte die Menschen von der Sorte Stanislaus besser, als die nur an das Gute und Edle am Menschen glaubende Schloßfrau.

Mit seinem Kinde erschien Stanislaus jetzt auf Wege. Er hatte sein sicheres und zum Theil brutales Wesen im Schlosse doch so ziemlich verloren.

Den Hut in den Händen drehend näherte er sich der Gräfin und verbeugte sich mehrmals.

Stanislaus Farina zählte bereits fünfundsiebzig Jahre; ehemals mit tiefschwarzem Haar beglückt, zeigte

dieses Haar heute schon viele Silberfäden. Sein Gesicht, einst nicht unschön, bot die tiefen Spuren mannigfacher Leidenschaft. Nur das dunkle Auge glänzte noch im alten Feuer.

Jetzt, wo er näher trat, schlug er diese Augen nieder vor der schönen Gräfin, die ihm gegenüberstand und ihn forschend anblickte.

„Ich bitte — um Verzeihung, wenn ich störe,“ begann Farina. „Vielleicht wissen Frau Gräfin schon, wie es mir ergangen ist. Ich heiße Stanislaus Farina. Meine Frau, meine liebe Frau ist mir gestorben vor ein paar Tagen. Nun ist bei uns das Glend eingetreten. Ich bin entlassen von dem Schu — dem Director, Frau Gräfin. Freilich, ein Artist mit einem kleinen Kinde ist kaum denkbar. Der Herr Sanitätsrath zeigte so viel Interesse für mich, und deswegen wagte ich in meiner Noth den Gang hierher. Man sagte mir: die Schloßherrin hat das edelste Herz der Welt; kein Armer oder Unglücklicher wird von ihr Ihr gewiesen. Und da ich wohl einer der Unglücklichen bin, so meinte ich —“

Mit großer Anstrengung hatte Stanislaus gesprochen, immer hoffend, daß ihm der Sanitätsrath zu Hülfe käme.

Der aber blickte ihn fortwährend so ruhig, so ironisch an, bis er stockte.

Der Ziegeleibesthr Theodor Schiff zu Elsfleth beabsichtigt auf seiner Ziegelei in Eienen einen **Kingofen** anzulegen. Einwendungen gegen diese Anlage sind, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, **binnen 14 Tagen** präclustischer Frist hier einzubringen.

Die zur Erläuterung der Anlage erforderliche Zeichnung und Beschreibung liegt auf dem Amte zur Einsicht aus.
Amt Elsfleth, 1892, November 29.
Suchting.

Am **Donnerstag, den 15. December d. J.**, beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Seefenerleute. Anmeldungen dazu sind bis zum 14. December d. J. einzureichen. Der Meldung müssen beigelegt werden:

1. der Geburtschein.
 2. eine glaubhafte Nachweisung über die Zurücklegung einer auf den Ablauf des vollendeten fünfzehnten Lebensjahres folgenden mindestens fünf und vierzig monatigen Fahrzeit zur See, von der mindestens 24 Monate entweder als Rollmatrose auf Kauffahrteischiffen, davon 12 Monate auf einem Segelschiffe, oder als Obermatrose in der Kaiserlichen Marine, und zwar mindestens 12 Monate auf fahrenden, mit voller Tafel vertheilten Schiffen oder Fahrzeugen zugebracht sein müssen.
- Elsfleth, 1892, November 26.
Prüfungs-Commission für Seefenerleute.
Suchting.

Empfehle zu jedem **Mittwoch** **frische Seefische.**
Vorherige Bestellung erwünscht.
Ed. Fleck.

Prima
Schweizerkäse,
empfehlen

J. D. Borgstede.
Beste
Haushaltungskohlen
empfehlen zu billigsten Preisen, frei in's Haus geliefert.

C. Neynaber & Co.
Hautauschläge,
Pickeln, Miteffer u. werden in kürzester Zeit nach Gebrauch der
Theerschwefelseife
von der **Excellior-Parfümerie**, Berlin entfernt. Diese Seife wird von den berühmtesten Aerzten empfohlen, à Stück 50 Pf. zu haben bei

G. D. Wempe.
Harmonikas,
ein- und dreihlig, in geschmackvoller Ausführung billig bei
G. D. Wempe, Uhrmacher.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Kleiderstoffen, farbig u. schwarz, Flanellen
zu Kleidern und Röcken in hübschen Mustern, **Gardinen-**
und **Portierenstoffen, Tischdecken,**
Schlaf- und Reisedecken,
Parchende in gebleicht und farbig.
Regenmäntel, Wintermäntel und Jackets
in neueren Fagons,
ältere Mäntel zu ganz billig gestellten Preisen.

Nähmaschinen
für Hand- und Fußbetrieb unter mehrjähriger Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Preise billigst.
Mein Geschäft ist bis **Weihnachten** an den **Sonntagen** von **Morgens 8 Uhr bis 9 1/2 Uhr und Mittags von 11 1/2 Uhr bis 8 Uhr Abends** geöffnet für den Verkauf.
. G. Deetjen.

Großartige Auswahl
bietet meine diesjährige
Weihnachts - Ausstellung
in
Puppen und einzelnen **Puppentheilen** als: **Geselle, Köpfe, Arme, Beine, Schuhe und Strümpfe** und hochfeinen **Puppengarderoben - Ausstattungen, Puppen- und Spielwagen, Kinder- und Puppen-Möbeln, Spielsachen und Gesellschaftsspielen** sowie
Tannenbaumschmuckfächer u. Lichten.
Alles nur in diesjährigen Neuheiten und erlaube mir daher, meine hochgeehrte Kundschaft zu fleißigen Einkäufen ergebenst einzuladen.
O. A. W. Ziehen.

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätzel, Kopferbrecher, Pythagoras u. u. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Feste auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Ritter. Preis 50 Pf. das Stück.

Anker-Steinbankasten
lobend anerkannt: es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das Beste und auf die Dauer billigste **Weihnachtsgeschenke** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in den neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eifrig von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können.

Alle Steinbankasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung völlig wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur **Richters Anker-Steinbankasten**, die nach wie vor unerreicht besten und zum Preise von 1 Mk. bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.
F. D. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
Mudolfstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Michelgasse 4; Olten u. u.

Achtfach prämiirt!
Inhoffen's
Java-Kaffee
Anerkannt wohlgeschmecktest und im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich, Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.
Preise:
85, 90, 95 und 100 Pfg.
per 1/2 Pfd. Packet.
Zu haben in Elsfleth bei
J. G. Lubinus.
P. S. Man achte beim Einkaufe auf Firma und Schutzmarke, da minderwertige Nachahmungen im Handel sind.

Neues Jahr, neues Glück!
Zu der am 5. Jan. neu beginnenden **Groß. Hamburger Geldverloosung** empfehlen für 1. Ziehung
1/2 Loose à 6 M., 1/2 à 3 M., 1/4 à 1.50 M.
An Hauptgewinne kommen folgende zur Entscheidung:
In 1. Cl. 50,000 M., in 2. 55,000 M., 3. 60,000 M., 4. 65,000 M., 5. 70,000 M., 6. 75,000 M., in 7. Cl. ev. 500,000, spec. 300,000, 200,000, 100,000, 60,000, 40,000, 30,000 M. u.
Es bietet sich also die **allergrößartigste Gewinngelegenheit**, so daß Jedermann sein Glück versuchen sollte. Aufträge, welche unter Nachnahme nach allen Orten prompt ausführen, **erbiten recht bald.**
Mindus & Marienthal, Hamburg.
Für das Groß. Odenb. concessionirt.

Reparaturen
an Taschen-, Wand-, Stand- u. Spieluhren, Gold-, Silber- und unächten Schmuckfächer sauber, rasch und billig.
G. D. Wempe, Uhrmacher.

Was wollte denn der Mann? Warum hatte er ihm denn unten eine volle Börse gegeben, wenn er ihm jetzt nicht zu Hilfe kommen wollte mit einem Worte?
Er mußte bei den Leuten doch Mitleid erwecken. Es war ja gar nicht anders möglich; alles paßte ja doch vorzüglich zusammen. Sein Weib gestorben — das Glend unten in der Kammer — sein Director ihn entlassen — fort an die Landstraße geküßt, mit einem Würstchen an der Hand. Menschen von Stein mußten es sein, wer da nicht helfen wollte.
Das kleine Mädchen hatte neugierig umhergeblüht, als es mit dem Vater den Garten betrat. Welch ein herrlicher Spielplatz! Ringsum die Hecken und Sträucher mit wilden Rosen, blauem Flieder und weißem Jasmin. Und dort auf dem kleinen Bänkehen — ein hübscher Junge, der mit einem weißen Kaninchen spielte und das kleine Mädchen verwundert anschaute. Ach, nur ein einzigmal möchte es mit den Händen über den weichen Pelz des Thierchens streifen!
Das Kind wagte einen halben Schritt vom Vater hinweg.
Gräfin Franziska verbarg nur mühsam Thränen des Mitleids.
„Armes Kindchen!“ flüsteren ihre Lippen. Sie nahm das Händchen des Kindes, beugte sich zu ihm nieder und fragte freundlich: „Wie heißt du?“

„Sabine!“ antwortete sofort und munter das Kind.
Dann aber blickte es wieder so verlangend nach dem Kaninchen, daß Franziska unmöglich diesen leisen Wunsch mißverstehen konnte.
„Laß das kleine Mädchen mit dir spielen, Kurt.“
Der Grafenjohn kam langsam näher, nahm das Kind schüchtern bei der Hand und sagte zögernd: „Kommt!“
Sabinechen lachte hell auf und hüpfte davon.
„Sabine heißt sie, ja!“ sagte Stanislaus, dem die Nührung der Gräfin sehr willkommen war: „Sabine, so wie ihre arme Mutter. Ach, Frau Gräfin, wir sind sehr unglücklich! Ich bin ein Künstler von Ruf — ich darf es wohl sagen — aber das Unglück drückt mich nieder. Mein Weib todt — ich entlassen!“ Er bedeckte das Gesicht mit seinem Hute und versuchte zu schluchzen. „Sehen Sie das arme Kind, Frau Gräfin; das lacht und springt und ahnt nicht, daß wir auf der Landstraße stehen, allein und gänzlich hilflos!“
„Sind Sie nun zu Ende, Herr Stanislaus Jerina?“ fragte kalt der Doctor.
Stanislaus blickte einen Moment verblüfft den Doctor an. „Was fiel dem Manne ein?“
Ein herzliches Lachen tönte in die augenblickliche Ruhe. Es war Sabinechen, die sich höchlichst amüsierte über die wackelnden Ohren des Kaninchens.

Das klang so silberhell und immer lauter — und da kam ein zweites Lachen dazu, erst leise und zaghaft, dann aber ebenfalls lauter und herzlich.
Kurt, der träumerische Grafenjohn, lachte über die Drollereien seiner Gespielin, lachte mit dem ganzen Gesichte.
Gräfin Franziska stieß einen Freudenschrei aus; sie hatte ihr Kind lachen gehört. Das sah still und träumend die Tage neben ihr.
Dr. Brounigs erhellte sich.
Nun brach neuer, verstärkter Jubel aus. Das Kaninchen machte komische Sprünge im Grase, und die beiden Kinder hüpfen nach mit lautem Rufe. Beinahe gefangen, entwich das Thierchen immer wieder, bis es hinter Hecken und Strauchwerk verschwand und die Kinder mit ihm.
Voll überfließenden Gefühls faßte Franziska die Hand des Doctors.
„Doctor! Doctor, ich vertraue Ihnen ganz! — Jetzt lassen Sie mich nach den Kindern sehen.“
Hinter dem Buschwerk kicherte, lachte es. Nicht nur Sabinechens Lachen war es, sondern auch das beinahe fremd klingende des eigenen Kindes.

(Fortsetzung folgt.)

Vorzüglich
mit Röstvorrichtungen neuester Construction
ausgestattet, ist die mit Dampftrieb
eingerichtete

Kaffee-Rösterei
von
J. D. Borgstede, Elsflcth.

Die, von besonders ausgewählten feinen
Sorten, gewonnene Röstung liefert einen
kräftigen rein schmeckenden Kaffee.

Preise: M. 1.20—1.70 pro 1/2 kg.

Viertel-

Schlag-, sowie hochfeine Gewicht-
und Federzug-Regulatoren von 10
bis 80 M., hochfeine Werke. Garantie
3 Jahre. Colossale Auswahl.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln, dargestellt
aus den echten Salzen der König
Wilhelms-Felsen-Quellen, sind ein be-
währtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit,
Verschleimung, Magenschwäche und Ver-
daunstörung.

Gleichwirkend
ist die **Emser**
Victoriaquelle.

Vorräthig in Elsflcth allein ächt
in der Apotheke.

Aluminium-

Luxus- und Schmuckwaaren,
empfehlen billig
G. D. Wempe, Uhrmacher.

A. E. Fischer

Bremen, Catharinenstr. 30/31
Musik-Instrumenten-Fabrik.

Streichinstrumente

Blasinstrumente

Zithern, Trommeln.

LAGER von

Spieldosen Gitarren
Symphonions Accordzithern
Polyphons Manopans
Aristons Mund-
Herophons harmonikas
Ocarinas Saiten
Harmonikas etc. etc.

Musikalien-Verlag.

Nordwestdeutsche Ausstellung

Bremen 1890:

Silb. Medaille u. 3 Ehrenpreise.

Illust. Preisencourant u. Verlags-

Catalog versende portofrei.

Aufträge

von 10 M. an werd. frei zugeschickt.

Laubsägerei-

Artikel liefern

G. Schaller & Comp.,

Konstanz, 3 Marktplatz 3.

Preislisten und Vorkataloge umsonst.

Anker-Pain-Expeller

Diese allbewährte Einreibung
bei Gicht, Rheumatismus, Rücken-
schmerzen und Entzündungen

ist

in allen Welttheilen verbreitet und
hat sich durch ihre günstigen Er-
folge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der
echte Anker-Pain-Expeller ist in fast
allen Apotheken zu haben; er kostet

nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche
und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Ernst Horn, Steinstrasse.

In diesem Jahre bietet meine

Weihnachts-Ausstellung

eine große gediegene Auswahl passender Weihnachtsgeschenke. Besonders auf-
merksam mache auf die reiche Auswahl in

Damen- und Kinderschürzen, Ballblumen,

Blumen für Zimmerdecoration,

Corsetts, gekleidete Puppen und Herrencravatten,

da diese Sachen durch große rechtzeitige Abschlüsse enorm billig abgeben kann.

Außerdem empfehle noch

Fäshus und Sälseisen, Morgenhauben, Taschentücher,

Bandschuhe in Glace, dänischem Leder, Seide, Zwirn u. Tricot,

Capotten in Plüsch, Sammt und Chenille,

Müffen von 1,50 Mk. an.

Barnirte und ungarirte Damen- u. Kinderhüte 25% billiger.

Herren- und Knaben-Mützen unter Preis.

Filz- und Wollhüte, große Auswahl, billigste Preise.

Oberhemden, Vorhemde, Fronts, Manschetten und Kragen,

Knabenvorhemde und -Kragen.

Ernst Horn.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringe meiner werthen Kundschaft mein **aussergewöhnlich grosses**

Lager in

Porzellan-, Cristall-, Glas-, Majolika- und

Steingut, sowie China- und Japan-Lackwaaren,

in Gebrauchs-, sowie hochfeinen Luxus-Gegenständen, als passende Geschenke,

in gütige Erinnerung.

O. A. W. Ziehen.

Die mir zugebachten Aufträge und Bestellungen
für den

Weihnachtstisch

bitte mir rechtzeitig zukommen zu lassen.

Copien

von kleinen und älteren

Bildern

werden in jeder ge-

wünschten Größe

künstlerisch ange-

fertigt. Für

haltbar-

keit wird

garan-

tirt.

Mache

besonders

aufmerksam

auf mein reich-

haltiges

Lager

von

Bilder-

Nahmen

in allen Sorten und Größen

bei billigster Preisstellung.

Theod. Popoff,

Hofphotogr. E. Tiedemann Nachf., Brake.

Rathenover Brillen,

von 1 bis 3 M. bei

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Gleichen Erfolg gegen Unge-

ziefer und für die Hautpflege des

Viehes hat kein anderes Mittel

aufzuweisen !!

Das **Angeler Viehwaspulver**

beseitigt schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei

Kindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen. Es

übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande

gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit,

sondern wirkt außerdem überaus wohlthunend auf

die Gesundheit der Thiere.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt,

erhöhte Festigkeit und erhalten ein weiches und

glänzendes Fell.

Padete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10

Stück Vieh mit einer Verlage: „Die Wichtigkeit

der Hautpflege beim Kindvieh.“

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an

jedem Packet, allein eicht in der

Apotheke zu Elsflcth.

!! Man verfähre genau nach Vorschrift. !!

Gesucht.

Zum 1. Mai n. J. für einen neuen
Haushalt in Ellwürden bei Nordenham
ein Mädchen, welches gut mit der Wäsche
fertig werden kann. Anmeldungen nimmt
bis zum 19. December entgegen

Frau Frd. Volte.

Gefunden

ein 10 M.-Stück. Von wem? sagt die
Expedition dieses Blattes.

Wir vergüten bis auf Weiteres für
Einlagen auf kurze Kündigung 2, auf
dreimonatliche 2 1/2 und auf sechsmonat-
liche 3 Procent Zinsen p. a.

Einlagen auf Conto-Buch nehmen wir
von 3 Mark an entgegen.

Spar- & Vorsparverein z. Elsflcth
Der Aufsichtsrath. Der Vorstand.

W. Gräper,

Joh. Wempe.

Sonntag, den 4. December:
Grosses Concert.

Anfang 5 Uhr.

Entree frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet freund-
lich ein

P. Meyer.

Theater in Elsflcth.

(Stedinger Hof bei Frau Griepentherl.)
(Direction: Klemann).

Sonnabend, den 3. December:

Große Vorstellung für die sieben Jugend.

Sneewittchen

oder: **Die sieben Zwerge.**

Märchen in 7 Bildern.

Cassenöffnung 1/25 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Ende 7 Uhr.

Preise für Kinder: Sperrsiß 50 h, erster

Platz 30 h, Gallerie 20 h.

Preise für Erwachsene: Sperrsiß 75 h,

erster Platz 50 h, Gallerie 30 h.

Sonntag, den 4. December:
Die beiden Reichenmüller.

Gefangensposse in 4 Acten von Anno.

Montag, den 5. December:
Mit neuen Gefangs-Einlagen.

Papageno

oder **Die sieben Mädchen.**

Schwank mit Gefang in 4 Acten von

Rudolf Kneisel.

Anfang präcise 8 Uhr.

Bürger-Club.

Sonntag, den 4. December,

Nachmittags 2 Uhr,

außerordentliche Versammlung

im Vereinslocale.

Der Vorstand.

Elsfether

Krieger-

Verein.

Ordentliche Versammlung

am Sonntag, den 4. December,

Abends 7 3/4 Uhr

im Vereinslocale.

Tagesordnung:

Sonstiges.

Nach Erledigung des Geschäftlichen:

Vortrag

des Ehrenmitglied Herrn Pastor Gra-

berg. Thema: **Mittheilungen aus**

alten Kirchenbüchern.

Zum Vortrag sind die Damen der

Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Allgemeine Orts-Krankenkasse

für den

Amtsbezirk Elsflcth.

General-Versammlung

am Montag, den 5. December 1892,

Abends 8 Uhr,

in Griepentherl's Gasthause zu Elsflcth.

Tagesordnung:

1. Wahl von Vorstandsmitgliedern.

2. Wahl der Monenten.

3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Bremen, 1. Dec.

Christine, Schuhmacher nach

Mio d. J., 7. Nov. Malms

Warga, Winter nach

Freemantle, 6. Oct. Valparaiso

Pallas, Rückens nach

Erlon, Schoon (30. Nov.) von Huditswall London

Sydney, 27. Oct. nach

Atlanta, Bunt Newcastle (N. S. W.)

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Die Nachrichten
in den jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Anzeigen kosten die einpaltige
Zeilenbreite oder deren Raum 10 Pf.
für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von der
Herrn F. Bittner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Haalen-
stein und Vogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, Wils. Scheller in
Bremen, Rud. Wolff in Berlin, G.
Bard a. Comp. in Halle a. S., J.
E. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inscriptions-Compagnies.

Nr. 142.

Elsfleth, Sonnabend, den 3. December.

1892.

Zweites Blatt.

Locales und Provinzielles.

Aus dem Lande kommen mehr und mehr Klagen
über den zunehmenden Diebstahlhandel und über
den starken Zug nach den Städten. Wie verlautet,
hat man in einigen Landestheilen die Absicht, Dienst-
boten aus Ostpreußen kommen zu lassen. Einen der-
artigen Versuch hat man auf der Oldenburger Geest
bereits einmal früher gemacht, zu einer Wiederholung
desselben sich jedoch nicht veranlaßt gefühlt. Auch in
den Städten hört man Klagen über die Annahme
der Dienstboten. Für die Anschauungsweise mancher
Dienstmädchen ist der nachstehende Vorfall, der sich
kürzlich bei uns ereignete, charakteristisch: Ein Dienst-
mädchen weigerte sich, die Straße zu segnen. Als der
Hausherr nun einen Straßengeher anstellte, erklärte
das Mädchen ganz unverfroren: „Wenn Sie mit
darauf vor geben will, was der Mann kriegt,
dann will ich et wohl dohn.“

(Theater) Vorgestern gelangte zur Aufführung
„Großstadtluft“, Schwan in 4 Acten von Oscar
Blumenthal und Gustav Kadelburg. Das Stück be-
steht eine ganz eigenartige, natürliche Komik, die Leben
zum Lachen zwingt. Es beginnt mit einer Serenade,
die ein junger Ingenieur Fritz Flemming, ein echtes
Berliner Kind, bei dem Vater seiner Auserwählten,
dem reichen Ludwigswalder Fabrikanten Schröder, an-
bringt. Dieser aber will seine Tochter keinem Berliner
geben, denn er hält sie alle für zu leichtfertig; schließ-
lich muß er doch nachgeben, als er sieht, daß seine
Tochter bis über die Ohren in den jungen Mann
verliebt ist. Er fordert jedoch, daß sein Schwiegersohn
mit nach Ludwigswalde ziehe. Dieser giebt nach laugem
Weigern nach, sagt Berlin Adieu und geht mit nach
jener Stadt. Aber bald bereut er diesen Schritt, das
kleinstädtische Leben erdrückt ihn, den an die Groß-
stadtluft Gewöhnten, er kann es nicht mehr ertragen
und nimmt endlich Reißens. Darauf miethet er sich
eine Wohnung und erwartet nun seine von ihm zärt-
lich geliebte Gattin, aber vergebens, sie kommt nicht.
Schon will er verzweiflungsvoll doch wieder nach
Ludwigswalde zurück, da trifft sie endlich ein und kurz
nach ihr auch der Vater, der aber keine Ahnung hat,
daß seine Tochter da ist und der den Schwiegersohn
zurückholen will. Groß ist das Erstaunen des Alten,
er wettet und droht mit seinem väterlichen Glück,
doch die jungen Eheleute bleiben fest und so muß er
schließlich nachgeben. — Das ist kurz der Inhalt des
Stückes, dazwischen spielen noch kleine gezeirte, von
köstlichem Humor erfüllte Nebenrollen, auf die wir
jedoch nicht näher eingehen können. Was die Dar-
steller anbetrifft, so müssen wir Herrn Klemann (Dr.
Krusius) herfordern, der seine Rolle mit vielem Ge-
schick durchführte. Auch Herr Hartmann als Fritz
Flemming wußte sich gut in seine Rolle zu finden.
Ganz vorzüglich war Herr Hermann als der überall
zu spät kommende Gatte, ebenso Herr Stein als der
Schwiegersohn. Auch Herr Becker als Rechtsanwalt
Lenz müssen wir unsere Anerkennung zollen. Von den
Damen haben wir ganz besonders lobend hervor-
zuheben: Marlen Mortensen, Agnete Klemann, Clementine Kaiser
und Eugenie Schmidt. Das Theater war ganz vor-
züglich besucht und der Beifall ein überaus starker, so
daß der Vorhang mitunter zweimal wieder hoch mußte.
Am Sonntag bekommen wir nun die erste Gesangs-
vorstellung „Die beiden Reichenmüller“, welche wegen ihrer
Zweckvollheit erschütternder Komik auf allen deutschen
Bühnen, ein mit vielem Beifall gern gesehenes Stück
ist, da in dieser Fosse das Publikum thatsächlich nicht
aus der Lachen kommt. Augen kommen noch nützige
Couplets zum Vortrage. — Desgleichen empfehlen wir
die Montagvorstellung, welche Kneifels lustigen Schwanke
„Papageno“ oder „Die drei Mädchen“, bringt. — Die
Berliner Mäthel nannten dieses geist- und witzreiche
Stück „den Schwanke aller Schwanke“. Als besondere
Würze kommen in demselben einige der neuesten Couplets
und Lieder als Einlagen zum Gehör. — Ein sehr

Schiffsverzeichnis der Elsflether Flotte mit den jetzt bekannten Nachrichten.

Nr.	Schiffsnamen u. Schiffer.	Wart.	Reg. Tons	Erh.	Bestimmung.
1	Aeolus, B. Frerichs	H	417	1872	13./7. von Punta Arenas nach Falmouth.
2	Anna, J. Christians	H	1370	1892	23./11. von Lübeck nach Gothenburg, befr. nach Adelaide.
3	Anna Ramien, J. Köhne	G	1242	1890	15./11. befrachtet in Adelaide nach Europa.
4	Apollo, C. Weise	G	1158	1884	7./11. von Rio d. J. via Mahaguez nach Mona Island.
5	Arcana, C. Steiner	H	912	1881	3./10. von London nach Buenos Ayres mit Cement.
6	Ariadne, G. Münstermann	H	563	1880	20./10. befrachtet von Batavia nach Newyork mit Caffee.
7	Arnold, H. Beente	G	838	1868	9./10. von Sundsvall nach Adelaide, 19./10. Helsingör pass.
8	Athene, J. Böhle	H	629	1881	30./7. von Corinto nach Falmouth f. D.
9	Atlantia, Schomaker	H	633	1876	23./11. von London in Santos (unentlösch).
10	Aurora, J. Zimbars	G	1071	1865	21./9. in Tocopilla von Carrizal-Bay, befr. nach Europa.
11	C. Paulsen, A. Thiele	G	680	1870	12./12. in Santos von London (unentlösch).
12	Carl, C. E. Behrens	G	964	1884	25./10. von Rio d. J. nach Valparaiso, befr. n. Europa.
13	Cerastes, A. Köhler	G	573	1868	4./11. in Rangoon von Anjer, befr. n. Rio.
14	Charlotte, G. Bohndorf	G	1242	1890	18./8. von Port Gamble nach Port Pirie.
15	Christine, J. C. Schumacher	H	95	1881	1./12. von Bremen nach Malmö.
16	Concordia, D. Segebede	G	1252	1890	15./9. von Iquique nach Falmouth.
17	Constanze, Wächterdorf	G	928	1877	30./8. in Valparaiso von Shields bfr. von Iquique n. Eur.
18	Coriolanus, J. Götting	G	1046	1876	7./11. von Rio d. J. nach Diamond Island f. D.
19	Corona, H. Wittenberg D.	G	1396	1883	29./11. in West-Point von Newyork, ladet nach Bremen.
20	Dorothea, H. Viet	G	1016	1870	24./11. von Walleroo nach Wyttleton.
21	Elise, D. Bahl	G	886	1891	30./7. von North-Shields nach Batavia, 15./11. Neu-Anjer
22	Erna, Diehr. Braue	G	1040	1891	30./10. von Pasagoula nach Brate.
23	Ernestine, C. H. Schiemann	H	827	1884	7./11. von London nach Montreux.
24	Fährwühl, Deboer	G	1334	1891	18./11. von Iquique nach Canal f. D.
25	Felix, J. Reiners	G	1399	1891	16./11. in Philadelphia gelentert.
26	Hanna Heye, J. Wams	G	1372	1890	16./11. in Dordrecht von Penjacola.
27	Heinrich Ramien, F. Koopmann	H	619	1880	26./11. in Brunsdick von Savannah.
28	Henny, C. Averdarm	G	882	1874	15./9. von Corinto nach Falmouth.
29	Hercules, Schumacher	G	587	1871	4./10. von Newcastle (N. S. W.) nach Mazatlan.
30	Hyon, H. Dunter	G	1140	1891	22./10. von Dublin nach Newyork.
31	H. Lübken, F. Schöne	H	340	1872	22./7. von Punta Arenas nach Falmouth.
32	Industrie, J. Kirchhoff	G	1642	1872	9./11. in Liverpool von Vassien.
33	Irene, H. Schumacher	G	1066	1891	9./11. von Penjacola nach Brate.
34	Katinka, H. Köhler	G	816	1874	30./5. in Brate (Reparatur) von London.
35	Khorasan, A. Laßien	G	1042	1864	25./5. von Rangoon nach Canal f. D., St. Michaels angel.
36	Lina, G. Held	G	1199	1871	31./10. in Rio d. J. von Rangoon, befracht. n. Europa.
37	Loreley, A. Hegemann	G	1040	1891	23./9. von Savannah nach Java.
38	Louise, F. Oltmanns	H	653	1876	12./10. in Brate aus See zurück, in Reparatur.
39	Magnat, Reinecke	G	967	1885	7./9. von Gothenburg nach Sydney.
40	Margarethe, D. Diekmann	G	747	1879	21./11. in Colombo von Rio d. J.
41	Marie, D. Braue	H	309	1879	5./9. von Apia nach Lissabon.
42	Marie Becker, D. Sandersfeld	H	517	1871	18./10. von Santos nach Barbadoes.
43	Meta, J. H. Schumacher	G	82	1889	28./10. in Hamburg von Friedrichstadt.
44	Mimi, Meyer	H	789	1882	20./10. in Port Adelaide, befr. nach Japan.
45	Möwe, F. Reiners	G	1058	1885	8./10. von Buenos Ayres nach Falmouth.
46	Oberon, H. J. Rath	G	738	1878	8./7. in Bremerhaven von San Francisco.
47	Olga, D. Hilfers	G	1106	1892	26./8. von Korta nach Adelaide f. D.
48	Onderneming, C. Grede	G	63	1881	auf der Weier in Beschäftigung.
49	Ottile, G. Plate	H	887	1885	25./11. in Punta Arenas von Mazatlan.
50	Pallas, Chr. Küdens	G	612	1877	6./10. von Freemantle nach London.
51	Pax, Gieseke	G	1380	1891	22./9. von Bahia nach Colombo, befr. nach Newyork.
52	Piako, J. Huftebe	G	1075	1876	28./10. in Newyork von Santos.
53	Primus, B. Neumann	G	1059	1891	6./11. in Liverpool von Piagua.
54	Professor Koch, Schumacher	G	1400	1891	7./11. von Cardiff nach Capstadt.
55	Rialto, D. Genter	G	1182	1869	/10. in Brate zur Reparatur, befr. von Cardiff nach Rio.
56	Ruthin, Hamer	G	1178	1865	11./11. von Blyth nach Valparaiso.
57	Solide, Becken	G	825	1884	17./11. in Harburg von Savannah.
58	Sterna, D. Schumacher	G	1354	1890	16./9. von Iquique nach Canal f. D.
59	Theodor, H. Grube	G	419	1868	25./8. von Manta nach Hamburg.
60	Therese, Schomaker	H	318	1879	21./10. in Buenos Ayres, befr. nach Rio de Janeiro.
61	Titania, D. Schierloh	G	1063	1889	17./10. in Valparaiso von Antwerpen.
62	Triton, J. Schöon	G	737	1878	30./11. in Freemantle von Huddersvall.
63	Windsbraut, H. G. Freese	G	1256	1877	21./8. von Rio d. J. nach Iquique.

Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, erscheint diese Riste regelmäßig alle 14 Tage und ersuchen die Herren
Correspondent-Redner um gef. Mittheilungen.

zahlreicher Besuch dieser beiden Vorstellungen ist vor-
ausichtlich sicher.

Oldenburg, 1. Dec. Ueber einen frechen
Einbruchsdiebstahl, wie er verwegener wohl selten aus-
geführt wird, erzählt die „D. Z.“ folgendes: Als in
der verfloßenen Nacht um etwa 1 1/4 Uhr das junge
Mädchen, das bei Herrn Restaurateur Eilers an der
Wallstraße bedient ist, die Treppe hinunterkam, be-
merkte es auf dem Corridor einen Mann mit einem
Arbeitsanzug und mit einem schwarzen Hut, der an
seinem Hand ein Beil, in dem andern Arm die

Geldcassette des Herrn Eilers trug und aus dem Ge-
schäftszimmer desselben getreten zu sein schien. Das
erschrockene Mädchen stieß einen Schrei aus, der den
Fremden in die Flucht trieb. Er nahm seinen Weg
aus der Hausthür, die, da im Gastzimmer des Re-
staurants noch Gäste waren, noch geöffnet war. Auf
das Geschrei des Mädchens hin eilte Herr Eilers aus
dem Gastzimmer hinzu. Er ersah, was das Mädchen
gesehen hatte. Sofort sah Herr Eilers in seinem
Zimmer nach, er bemerkte denn auch sofort, daß seine
Geldcassette mit mehreren Hypothekenscheinen und

mehreren Hundert Mark Baargeld verschlungen war. Der Schrank, in dem er die Cassette verwahrt, war mit einem Beile gewaltsam geöffnet worden, jedoch man die Spuren davon deutlich wahrnehmen konnte. Es wurde dann sofort die Verfolgung des Einbrechers unternommen, ohne Erfolg jedoch. Das Beil, mit dem der Schrank geöffnet war, fand sich auf der Straße, wohin es der flüchtige Dieb geworfen hatte. Herr Giers und das junge Mädchen, das den Dieb verschonte, haben den Diebstahl alsbald zur Anzeige gebracht. Unsere Polizei hat sofort die eifrige Verfolgung des Einbrechers unternommen. Das Beil, mit dem der Dieb den Schrank erbrach, war übrigens Eigenthum des Herrn Giers. Der Dieb muß sich dasselbe erst an Ort und Stelle angeeignet haben. Man nimmt an, daß der Einbrecher seinen Weg von dem Wall aus in das Local genommen hat. Jedenfalls muß er aber in dem Restaurant Hausgelegenheit gefunden haben.

Vermischtes.

— **Hamburg, 28. Nov.** Ein herzergründender Anblick, so schreibt das „Hamb. Fremdenbl.“, bot sich gestern Morgen den Nachbarn einer Frau, die mit ihren fünf Kindern in der Nordstraße wohnte. Eins der Kinder kam zu einem Nachbar gelaufen und sagte, daß die Mama sich nicht rühre und rege. Als Nachbarin in die Wohnung kamen, sahen sie die Frau tot im Bette liegen; in ihren Armen lag das jüngste Kind und schlief. Ein Arzt stellte fest, daß die Frau, welche jüngst mehrere Wochen im Krankenhause an der Cholera darniederlag, an allgemeiner Körperschwäche gestorben war. Die Unglückliche hatte, nachdem sie aus dem Krankenhause entlassen worden war, keinen Verdienst. Die wenigen Nahrungsmittel, die sie hatte, gab sie den Kindern, um selbst zu verhungern. Die ihrer Mutter beaubten Kinder wurden bei einer Köstlichen untergebracht, während man die Leiche ins Kurhaus schaffte. — Ist denn kein Nothstandscomitee bereit gewesen, der armen Frau zu helfen, und wie stand es mit der Armenpflege? Ein Untersuchung des Falles scheint uns doch am Platze.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle ich:
**Woll- und Spitzen-Capotten,
schwarze Schürzen,
elegante wie einfache
Morgenhauben,
Ballgarnituren, Vorsted-
schleifen u. s. w.**
Auch verkaufe ich jetzt
garnierte wie ungarne Hute
zu sehr billigen Preisen.

C. Scheffler.

Taschenuhren,
in Gold, Silber, Plague u. Nickel,
M. 9 bis 300.—, empfiehlt
G. D. Wempe.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert
neue, doppelt verstellte und gemessene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg.,
80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima
Gansdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polar-
federn 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße
Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M.
50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische
Gansdaunen (sehr süßlich) 2 M., 50 Pfg. und
3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen
von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Torlkasten und Kohlenkasten
in großer Auswahl und in nur neuesten
Mustern bei vorzüglicher Lackirung, ferner
**Kohlenkühler, Kohlenkühler,
Feuervorsetzer**, empfiehlt zu billigen ge-
stellten Preisen
W. Glandrop.

Naßmaschinen
aller Systeme werden ausgezeichnet
reparirt unter Garantie bei
G. D. Wempe, Uhrmacher.

— **Posen, 1. Dec.** Gestern Abend wurden im
Garten eines Restaurants zwei Gefreite des nieder-
schlesischen Trainbataillons vom Besitzer des Restaurants,
Szerner, durch Schrottschüsse aus einer Doppellunte
lebensgefährlich verletzt. Szerner, welcher verhaftet ist,
will auf vermeintliche Diebe geschossen haben.

— **Kassel, 29. Nov.** Trotz gegentheiler Ge-
richte in der Presse ist von einer Spur der Gauner
bisher nichts entdeckt worden, wie uns von amtlicher
Seite mitgeteilt wird. So ist uns besonders die
Wiedung, daß auf dem Bahnhof zu Wilhelmshöhe
an dem fraglichen Morgen zwei feingekleidete Herren
eingestiegen seien und Bilette nach Gotha gelöst hätten,
falsch. Die Polizei hat die Spur verfolgt und ermittelt,
daß es zwei harmlose Arbeiter waren. Ferner ist er-
mittelt worden, daß auf den sämtlichen kleineren
Stationen in der Nähe von Kassel an jenem Tage
bis zum Nachmittage keine irgendwie verdächtige Reisende
eingestiegen sind. Auch auf dem hiesigen Central-
personenbahnhofe sind an jenem Morgen fast nur Bilette
zu den Frühzügen gelöst worden, die auf die nächsten
Stationen lauteten, und zwar von fast durchweg nach-
weisbaren unverbächtigen Persönlichkeiten. Da endlich
von den hiesigen Droschen und Geschirrhaltern Niemand
in jener Nacht oder Morgen nach außerhalb gefahren
worden ist, auch nicht angenommen werden kann, daß
die Diebe gar zu Fuß davon geeilt sind oder sich noch
in Kassel aufhalten, so bleibt nur die Wahrscheinlichkeit
übrig, daß die Gauner Retoribilette gehabt haben
müssen. Die Polizeidirection hat an jenem Morgen
sofort nach allen Hauptplätzen des In- und Auslandes,
an die Grenzstationen telegraphirt, allerdings hatten
die Gauner einen hübschen Vorsprung, da der Ein-
bruch erst um 7 Uhr Morgens beim Deffnen des
Kabens entdeckt wurde und die Diebe jedenfalls zwischen
1 und 2 Uhr Nacht eingedrungen sind. So waren
sie frühzeitig genug fertig, um bereits mit den kurz
vor 3 Uhr nach allen Richtungen (nach Berlin, Leipzig,
Frankfurt, Hannover, Köln etc.) fahrenden Nachtzügen
wieder von hier in der unauffälligen Weise
abzudampfen und an der Grenze fast zu sein, als
hier die Verfolgung aufgenommen werden konnte.
Interessant ist jedenfalls der Umstand, daß die Diebe,

ehe sie in den Scheelfschen Juwelenladen einbrachen,
in einen in der Kölnischen Straße nicht weit davon
gelegenen Neubau einbrachen und sich zwei schwere
Brecheisen stahlen, womit sie die Eisentür aufsprengten.
Was den Gesamtwerth der gestohlenen Juwelen an-
langt, so ist derselbe nunmehr auf 90 200 M. an-
nähernd festgestellt.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin, 1. Dec.** Das Kanonenboot „Wolf“
beabsichtigt, am 6. December von Shanghai nach
Hankow in See zu gehen.

* **Paris, 1. Dec.** Briffon setzte heute Vor-
mittag seine Bemühungen zur Bildung des Cabinets
fort. Am Mittag war derselbe noch nicht ins Glatte
zurückgekehrt.

* General Dodds telegraphirte, er sei am 30. Nov.
in Porto Novo angekommen. Die in Abomey zuge-
bliebenen Truppen ständen unter dem Oberbefehl des
Oberflieutenant Gregoire. Die Einwohner Wyddahs
erklärten, die Oberhoheit Frankreichs anzuerkennen.
Nach der Befegung Wyddahs werde die Abtheilung
nach Allada gehen und direct bis Abomey vorrücken,
um die vollständige Befegung des Landes zu sichern.

* Ricard theilte der Panamacommission schriftlich
mit, daß er den Generalprocureur anwies, die 26 von
Thiere gelieferten Checks mit Beschlag zu belegen.
Die Commission erhielt ferner ein Schreiben Rothchilds,
wonach er wirklich bei der Bank von Frankreich zwei
Checks von je einer Million eincausieren ließ.

* **Lüttich, 1. Dec.** Die Strikenden von Hoilog
zogen Tags über äußerst erragt herum. Abends bestete
der Fursch ein Verbot gegen Zusammenrottungen
an, derselbe erhielt dabei einen Steinwurf, worauf der
Polizeicommissar die Menge zum Auseinandergehen
aufforderte. Die Aufforderung wurde mit Revolven-
schüssen beantwortet, worauf die Gendarmen feuerten.
Ein Bergarbeiter wurde getödtet und drei verwundet.
Weitere Ruhestörungen fanden nicht statt.

* **Antwerpen, 1. Dec.** Die Sanitätscommission
beschloß, alle Schiffe, welche die Schelde ohne Gesund-
heitsatteste hinauffahren, einer 12tägigen Quarantäne
zu unterwerfen.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-
Verloofung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Ein-
richtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe
von wenigen Monaten
durch 7 Classen von 100 000
Loosen 50 206 Gewinne
im Gesamtbetrage von
9553 005 Mk.

zur sicheren Entscheidung
kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von event.
500 000 Mk.

speciell aber

1 à	300 000
1 à	200 000
1 à	100 000
1 à	75 000
1 à	70 000
1 a	65 000
2 a	60 000
1 a	55 000
1 a	50 000
1 a	40 000
1 a	30 000
8 a	15 000
26 a	10 000
56 a	5 000
106 a	3 000
203 a	2 000
6 a	1 500
606 a	1 000
1 060 a	500
30 930 a	148
17 188 a	Marl 300,
200, 150, 127, 100,	
94, 67, 40, 20.	

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in 1. Classe
2000 im Gesamtbetrage von M. 117 000 zur Verloofung.
Der Haupttreffer 1. Classe beträgt M. 50 000 und steigert sich in
2. auf M. 55 000, 3. M. 60 000, 4. M. 65 000, 5. M. 70 000,
6. M. 75 000, in 7. aber auf event. M. 500 000, spec. M. 300 000,
200 000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.
Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom
Staate garantirten Geldverloofung kostet

1 ganzes Original-Loos M. 6,
1 halbes „ „ 3,
1 viertel „ „ 1,50.

Unser Firma ist seitens des hohen Großherzogl. Oldenburg.
Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Loose
im Großherzogthum Oldenburg ertheilt worden und werden alle Aus-
träge, welche direct an uns gerichtet sind, sofort gegen Einzahlung
oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt
wie Jedermann von uns die mit dem Stadtwaappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen erhält.

Den Befestlungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis
beigefügt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die
verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge
zu ersehen sind, und ferner wird nach jeder Ziehung unseren In-
teressenten unaufgefordert amtliche Pläne.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im
Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht con-
venirend, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung
zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter
Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und
haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt,
u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000,
40 000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis ge-
gründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit
Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Auf-
träge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jeden-
falls vor dem **15. December d. J.** zukommen zu lassen

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher gezeigte Vertrauen, und
da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren liberal bekannt ist, bitten wir alle Die-
jenigen, welche sich für eine umbringende solide Geld-Verloofung interessieren und darauf halten, daß
ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauens-
voll an unsere Firma Kaufmann u. Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen
mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der
Original-Loose aus unserer Collecte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direct mit unseren
werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des directen Bezugs. Alle uns
zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und promptest effectuirt.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle
**Herren-, Damen- und
Kinderstiefeln,**
in guter, dauerhafter Waare,
sowie
Winterschuhe und Pantoffeln
in reicher Auswahl billigst.

G. Nedderssen.

**Freundschafts-
und Trauringe**, in jedem Feingehalt
und Größe, billig bei

G. D. Wempe.

**Visiten- & Gratulations-Karten,
Briefbogen und Briefumschläge**
mit Firma, sowie alle sonstige Druckfachen
liefert billigst die Buchdruckerei von
L. Zirk.

Pat. H. Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische
für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis
und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Empfehle mich zum **Schlachten** zu
jeder Zeit, à Schwein M. 1.50.

H. Meyer, Reichstößen.

Gesucht
auf Mal ein Mädchen von 16 bis
18 Jahren, welches auch kochen kann.
Frau **Christel Minrichs**,
Neuenwege bei Glashüt.

Selbstverschuldete Schwäche
der Nerven, Pollut., sämtliche Ge-
schlechtskrankh., heilt sicher nach schmerz-
loser, sicherer, Dr. Richter, nicht approx.
Ausg. Hamburg, Seilerstraße 27, I. Aus-
schreiben brieflich.

Jeden Dienstag Mittags von 12
bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden
im Hotel „Zürst Bismard“.
Batharzt **Niemeyer.**